

## Mehr Ruheoasen, mehr Anlässe

**ZUG** red. Am zweiten Workshop von «freiraum-zug» diskutierten rund 70 Teilnehmer über die Nutzungen im öffentlichen Raum. Deren Aufgabe: Verschiedene Nutzungen sollten den Zuger Plätzen zugewiesen werden. Es geht um die Vorstadt, den Postplatz, den Hirschenplatz oder den Bundesplatz – alles innerstädtische Orte, die heute vom Verkehr dominiert sind.

Dort wünschen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr Veranstaltungen, gleichzeitig sollen Ruheoasen wie der Guggipark und die Lorze bewahrt bleiben. Für den neuen Theilerplatz, der im Norden des Landis & Gyr-Areals demnächst entstehen soll, sehen die Teilnehmenden ein vielfältiges Angebot an Unterhaltung und Nachtleben vor.

Der Wunsch nach Gartenbeizen und Strassencafés ist gross. Insbesondere am Seeufer sei das Angebot eher knapp im Vergleich zu anderen Städten. Da Zug für vieles zu klein sei, wurde auch die Idee von mobilen Angeboten in verschiedenen Bereichen wie Kinderspielangebote, Bars, Eisverkäufer oder Kleinkultur skizziert, die das Stadtbild beleben und etwas Abwechslung ins Quartierleben bringen würden.

Die grosse Bedeutung des Seeufers für das städtische Leben von Zug wurde allgemein erkannt und bestätigt. Die Nachbarschaft Vorstadt schätzt das rege Veranstaltungsleben der Stadt Zug und möchte dieses auch nicht beschränken. Die zahlreichen Besucher an Wochenenden und an Sommerabenden sollen aber «die Regeln besser einhalten». Zur Diskussion stand hier auch, ob Nutzungen wie der Lunapark nicht besser auf den Stierenmarkt verschoben würden.

Jüngere Teilnehmer wünschten sich, am See spontan musizieren zu können – ohne Bewilligung oder Zurechtweisung. Einige Vertreter von Jugendgruppen wünschten sich die Möglichkeit, am See auch kleinere Veranstaltungen durchzuführen.

Auf grosses Interesse stiess die Idee einer neuen See-Plattform, wie sie auch das Projekt für das ehemalige Kantonsspitalareal vorschlägt. Allerdings gingen die Vorstellungen hier weit auseinander: Während sich die einen eine erweiterte Holzbad- oder gar ein Seespektakel vorstellen konnten, waren andere eher skeptisch, die wertvolle Landschaftsreserve «Wasser» anzutasten. Einig war man sich hingegen, dass Zug Süd noch etwas Leben fehle, was mit den angedachten kulturellen Nutzungen «Dreiklang: Kunsthaus-Hotel-Holzbad» beim ehemaligen Kantonsspitalareal beeinflusst wird.

### HINWEIS

► Die Denkanstösse werden in den nächsten Tagen auf [www.freiraum-zug.ch](http://www.freiraum-zug.ch) publiziert. ◀

# Kunst oder doch Krempel?



Walter Haettenschweiler in seiner Galerie.  
Bild Werner Schelbert

**ZUG** Etwas versteckt in einem Gässchen der Altstadt befindet sich seit Anfang September die Galerie von Walter Haettenschweiler. Sie bietet mehr als nur Bilder.

SARAH LEONHARDT  
redaktion@zugerzeitung.ch

Schon von weitem sieht man die farbigen Glasgefässe, die die Schau- fenster der Galerie zieren. Bereits beim Betreten des Raumes merkt man, dass sich Haettenschweiler nicht auf eine bestimmte Art von Kunst fixiert. Antike Tische, Sofas und Buffets zieren den Raum, und an den Wänden hängen gemalte Bilder. Doch wo ist hier Krempel? Der gesprächige Galerist erzählt lachend: «Ich bezeichne die alten Gegenstände nie als Antiquitäten, für mich ist es Krempel. Daher auch der Name meiner Galerie. Die Leute scheu-

en das Wort Antiquitäten, weil es Vergangenes ist und oft auch zu teuer. Beim Wort Krempel denken sie eher ans Wühlen und werden daher ange- lockt.» Es scheint zu funktionieren. Immer wieder bleiben interessierte Passanten stehen und bewundern die Ausstellungen in den Schaufenstern der Galerie, doch hinein traute sich während des ganzen Gespräches niemand.

### Freude an der Kunst

Die Grundidee, eine Bildergalerie mit antiken Gegenständen zu kombinieren, hat Haettenschweiler schon lange gehabt. «Mich reizt das Neue», sagt der bekannte Maler, Sammler und Bildhauer. Es bereite ihm sehr viel Freude, einen Raum herzurichten und einzurichten.

Die ausgestellten Antiquitäten stam- men alle aus Haettenschweilers eigener Sammlung. «Ich sammle schon sehr lange die verschiedensten Gegenstände, die ich auf Flohmärkten und bei Räu- mungen erstehe», berichtet er. «Leider türmen sich diese nur in Zimmern, wo sie niemand sieht, und genau aus diesem Grund eröffnete ich diese Galerie.»

Es gehe ihm nicht ums Geld, er wolle den Leuten lediglich zeigen, was es alles an schönen Antiquitäten und Kunst gebe. Zusätzlich zu den Antiquitäten stellt Walter Haettenschweiler auch Bil-

alten Stühlen oder Sofas zu sitzen und seine Galerie zu betrachten. Lachend führt er aus, solche Vorstellungen seien typisch für ältere Personen. Er hat keinen Fahrplan für den Galeriebetrieb. So- lange ihm eine Ausstellung gefalle, be- halte er diese.

Auch ein bestimmtes Vorgehen beim Kauf von Bildern und Antiquitäten habe er nicht. Es müsse ihm von der Form und vom Aussehen her ins Auge springen. «Die meisten ausgesuchten Kunst- werke haben für mich etwas, was an- dere nicht haben», erklärt er.

**«Es geht mir nicht ums Geld, ich will zeigen, was es Schönes gibt.»**

WALTER HAETTENSCHWEILER,  
KÜNSTLER

### Vielfältige Tätigkeiten

Bekannt wurde der gelernte Grafiker auch durch die von ihm entworfene Schrift «Haettenschweiler», die zu den Standardschriften des Betriebssystems Windows gehört. Er gestaltete unter anderem Briefmarken und zahlreiche Logos für Zuger Unternehmen wie für das Café Speck oder die Bücherei Bal- mer. Doch sein drittes Standbein, das Sammeln, Malen und Bildhauen, führt der bald 80-jährige Haettenschweiler bis heute weiter.

der von Schweizer Künstlern aus, etwa von Mandy Volz oder Walter Steiner, er plant auch Wechselausstellungen. Es hängen zudem auch eigene Bilder an den Wänden.

An der Kombination von Antikem und Kunst gefalle ihm der Gedanke, auf den

# Abgelenkter Autofahrer kracht in einen Anhänger

**VERKEHR** Fünf Unfälle ereig- neten sich gestern auf Zugs Strassen. In zwei Fällen kassierte die Polizei gleich das Bussengeld ein.

red. Der folgenschwerste Unfall von gestern Freitag passierte am Vormittag kurz nach 11 Uhr. Ein 73-jähriger Auto- fahrer war in Richtung Cham unterwegs, als er aufgrund mangelnder Aufmerk- samkeit einen am rechten Strassenrand stehenden und für Holzschlagarbeiten eingesetzten Traktor mit Ladewagen übersah. Das Personenfahrgeweg prallte in den Anhänger und kippte auf die Fahrerseite. Leicht verletzt konnte der Lenker das Auto mithilfe von Drittpersonen verlassen, wie die Zuger Polizei schreibt. Das Auto und der Anhänger erlitten Totalschaden. Der gesamte Sach- schaden wird auf 50 000 Franken ge- schätzt. Die Chamerstrasse war während des Polizeieinsatzes nur einspurig be- fahrbar, was zu Behinderungen während der Mittagszeit führte. «Wir schliessen nicht aus, dass der Unfall passierte, als der Fahrzeuggelenker sein Mobiltelefon



Bei dem Unfall auf der Chamerstrasse wurde eine Person leicht verletzt.

Bild Zuger Polizei

bediente», sagt Marcel Schlatter, Me- diensprecher der Zuger Strafverfol- gungsbehörden.

### Lastwagen rammte PW

Zu einem weiteren Unfall kam es kurz vor 11.20 Uhr, als ein polnischer Last- wagenfahrer auf der Autobahn A 4 in Richtung Luzern unterwegs war. Nach der Verzweigung Blegi wollte der 55-jäh- rige Chauffeur die Autobahn bei Cham verlassen. Beim Fahrstreifenwechsel nach rechts übersah er eine 57-jährige Automobilistin. Er rammte das Fahr- zeug, worauf sich dieses um die eigene Achse drehte und vor den Lastwagen geriet. «Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 15 000 Franken», ergänzt Marcel Schlatter. Es kam zu geringen Verkehrsbehin- derungen. Der mutmassliche Unfallver- ursacher wurde angezeigt. Als auslän- discher Staatsangehöriger ohne Wohnsitz in der Schweiz musste er ein Bussendepositum zuhanden der Staats- anwaltschaft des Kantons Zug in der Höhe von 600 Franken bezahlen.

### Verbotenes Radarwarngerät dabei

«Gestern war in der Tat ein unfall- trächtiger Freitagmorgen», commen- tiert Marcel Schlatter die Crash-Serie.

Denn nur rund 20 Minuten später verunfallten in Baar zwei Fahrzeuge. Ein 58-jähriger Autofahrer musste auf der Sihlbruggstrasse wegen einer ste- henden Kolonne anhalten. Ein nach- folgender 55-jähriger Lieferwagenlen- ker realisierte dies zu spät und fuhr ihm ins Heck. Der 58-Jährige verletzte sich bei der Kollision leicht. «In seinem Auto hatte der Mann ein verbotenes Radarwarngerät installiert», sagt Schlatter. Die Zuger Polizei stellte dieses si- cher und zeigte den Österreicher an. Er musste ein Bussendepositum von 300 Franken zuhanden der Staatsan- waltschaft des Kantons Zug leisten. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 11 000 Franken.

### Zwei kleinere Unfälle

Ein weiterer Unfall, der aber weitaus glimpflicher ausfiel, ereignete sich be- reits kurz vor 9 Uhr am Morgen an der Letzistrasse in Zug. Weil niemand ver- letzt wurde und nur geringer Sachschaden entstand, einigten sich die Beteilig- ten gütlich. Ebenso geschah dies bei einer Auffahrkollision kurz nach 11.30 Uhr in Edlibach. Die alarmierten Poli- zisten brauchten nicht zu rapportieren, halfen aber den beiden Unfallbeteiligten beim Ausfüllen des Unfallprotokolls.